Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 34

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRIEFKASTEN

Lies und staune!

Lieber Nebelspalter!

Beim Kauf von Lampions für die diesjährige Bundesfeier habe ich auf der Verpackung diese Etikette entdeckt:

1 Dz. Laternen
20 Schweiz. Kreuz

Made in Germany.

Es muß den guten Eidgenossen an der Bundesfeier wirklich ein sonderbares Gefühl beschleichen, wenn er feststellen muß, daß die für diese patriotische Feier verwendeten Laternen im Ausland hergestellt werden. Zudem noch in einem Staat, dessen Leiter nicht zurückschrecken, unser Hoheitszeichen als ein veraltetes Symbol zu bezeichnen und uns lieber mit einem gebrochenen Kreuz die Bundesfeier verzieren wollten. K. S.

Die Frau von Heute

Lieber Nebelspalter!

Wenn die «Seite der Frau» nicht interessant ist, — stammt sie auch von Frauenseite?

Sollen wir Frauen es einmal wagen,
Euch Herren nur eine Woche dasselbe Gericht vorzutragen?
Schuhe und Kleider nicht mehr zu putzen,
Dafür die Spalterianer geistreich zu fuxen?

Wieviele Herren gibt es unter der verehrten Leserschaft, die ein genießbares Mittagessen und entsprechendem pikantem Dessert zubereiten können, um es einer ausgesuchten Gesellschaft vorzusetzen?

Es wäre interessant, von jedem Spalterleser das vermutliche Rezept seiner Lieblingsspeise schriftlich zu erfahren. Keine Erkundigung darüber einzuziehen Ehrensache.

Mit herzlichem Gruß M. S.

Der achte Schweizer

Das ist der Schweizer Nummer acht!
Was tat er? Was hat er gemacht?

Er nahm, aus einem fremden Gau,
sich eine fremde Frau zur Frau.

Das heißt — vielleicht? — genau genommen,
hat sie, wie's vorkommt, ihn genommen.

Kurzum, sie wurde Schweizerin;
doch öfters nicht mit Herz und Sinn.

Sie schwärmt von einem Nachbarreich
Vom Morgen- bis zum Zapfenstreich.

Und ist auf diese Art bereits
kaum eine Zierde für die Schweiz.

Doch tritt sie leider im Verlauf
der Zeiten oft in Rudeln auf.

Wobei dann die Bemerkung fällt,
daß ihr die Schweiz nicht sehr gefällt. —

Sie brauchte sie auch nicht zu lieben ....
Wär sie nur, wo sie war, geblieben!

Der Achte hätte, merkt er nun,
was er getan nicht sollen tun.

Denn Mädchen aus der Heimatzone
sind manchmal auch nicht gänzlich ohne.

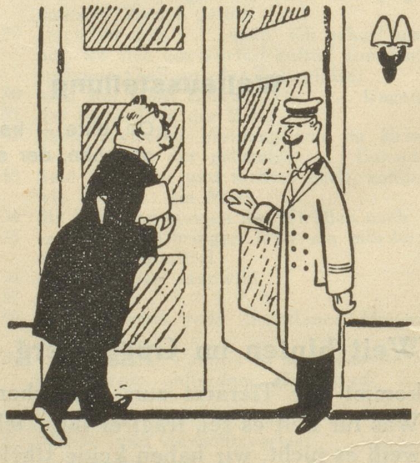
Sie haben auch ein hübsch Gesicht
und machen solchen Aerger nicht.

Drum ist im schweizer Ehehimmel
die Autarkie kein leerer Fimmel.

Auch bleibt, wer so autark kann lieben,
ein Schweizer Nummer eins bis sieben,

der immerhin so dann und wann
den Achten kritisieren kann.

Paul Altheer



«Die Sitzung hat schon begonnen, Herr. Treten Sie leise ein.»
«Wie? Schlafen sie schon?»

Ric et Rac, Paris

Das Aergernis von Nidwalden

Der Regierungsrat des Kantons Nidwalden beschwerte sich beim Kommando der in der neuen Kaserne in Wil bei Stans stationierten Rekrutenschule, weil die Rekruten, abseits der Straße, in kurzen Hosen und leichter Kleidung turnen, mit dem Hinweis, daß ein derartiges Aergernis nicht geduldet werden könne.

Klar. Wenigstens im Hochsommer sollten Rekruten, wenn sie turnen, mindestens den Waffenrock und den Kaput tragen. Aus Erfahrung weiß jeder, daß man in derartiger Kleidung viel mehr vom Turnen hat als sonst.

Oder besteht das Aergernis darin, daß die Rekruten abseits der Straße turnen? Sodaß man extra hingehen und zuschauen muß, um das nötige Aergernis nehmen zu können? †

Wenn Kinder etwas aufschnappen ...

Die Familie sitzt beim Essen und läßt in Erwartung des Radionachrichtendienstes die Börsenkurse über sich ergehen:

«Ciba 5250, Rückversicherung 3200, Bankverein 506, Brown Boveri 230» usw. tönt es aus dem Lautsprecher.

Da meint die Kleine: «Gäll Pape, das sind d'Stüre, wo die no nöd zahlt hend?!»

Ein strafender Blick der Mutter trifft den leicht errötenden Vater, der ein leichtes Grauen vor den Möglichkeiten des technischen Fortschrittes in stummem Grimme erdrückt. Casi.

Tatsächlich erlebt

(für Juristen)

Alter Jurist zum Stud. jur.: «Aus welchen Teilen besteht das corpus juris?»

Stud. jur.: «Aus den Pandekten und aus den Digesten.»

Alter Jurist: «Nicht übel, aber nenne mir den Unterschied zwischen den beiden.»

Stud. jur.: «Die Digesten sollen noch langweiliger sein!» W. U.

Sa cuisine spéciale, sous la maîtrise du patron

chez TARTARIN ZÜRICH

Spectacles dans l'ambiance de la „Boîte de Nuit"

Eine Schale Gold
mein goldenes Herz
im CAFÉ Mona
P Zürich
bei der Sihlporte

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauss-Perlen
Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-, Kurpackung Fr. 25.-.
General-Depot: Strauhapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59